

# Monumenta Germaniae Historica

Bericht für das Jahr 1989/90

Von

H O R S T F U H R M A N N

## I

Es war die 100. Plenarversammlung, zu der sich die Zentralkdirektion der MGH am 6. und 7. März 1990 in München, dem Sitz des Instituts, versammelt hatte, und sie war von besonderer Art. 1875 ist die Zentralkdirektion neuer Ordnung, mit der die Zählung beginnt, gegründet worden: nach Auflösung der Zentralkdirektion der Frühzeit, die sich seit den Tagen des Freiherrn vom Stein aus historisch interessierten Abgeordneten des Deutschen Bundes, durchwegs Aristokraten, zusammengesetzt hatte; die 1875 ins Leben getretene, von Gelehrten gebildete Zentralkdirektion bestand bis 1935. Während anfangs unter der treibenden Kraft der Berliner Akademie jährliche Plenarsitzungen stattgefunden hatten, wurden die Einberufungen nach dem Ersten Weltkrieg immer spärlicher. Als Grund für das Ausfallen der Zusammenkünfte ist wiederholt die Haushaltslage genannt worden (man sprach sogar von einer „Finanzkatastrophe“), doch dürfte der von 1919 bis 1935 amtierende Präsident Paul Fridolin Kehr, im Ministerium ein wohlgeleitener Mann, auch keine besonderen Anstrengungen unternommen haben, die finanziellen Voraussetzungen für eine jährliche Versammlung der Zentralkdirektion zu schaffen; eine Art Präsidialherrschaft entsprach eher seinem Amtsstil. Die letzte Sitzung, die 54., fand im April 1931 statt. Danach, bis 1935, tagte das Gremium kein einziges Mal mehr, bis der „Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung“ die Zentralkdirektion ohnehin ausschaltete, indem er die Mitglieder in den rechtlosen Stand von „Ehrenmitgliedern“ versetzte. Zugleich erhielten die MGH den Namen „Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde“; alleiniges Entscheidungsorgan, entsprechend dem „Führer-Prinzip“, war der Präsident, den der „Reichsminister“ ernannte. Selbstredend tagte in der Zeit des „Reichsinstituts“ niemals eine Zentralkdirektion.